

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Amliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 268

Calw, Donnerstag, 18. November 1937

112. Jahrgang

### Einheit, Lebensbejahung und Führung

Dr. Ley über die Grundelemente nationalsozialistischen Handelns

Sonthofen, 17. November. Mit einer großen weltanschaulichen Rede hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die von ihm einberufene erste gemeinsame Tagung aller Kreis- und Gauamtsleiter der Partei auf der Ordensburg Sonthofen am Dienstag eingeleitet. Er gab bekannt, daß, um die politischen Kämpfer aus dem Alltag ihrer Pflicht zu heben, die Partei in Kraft und Größe ihre Zukunftsaufgabe vor ihnen erstehen zu lassen, diese gemeinsamen Tagungen in Zukunft jährlich durchgeführt würden. Es sei für den verantwortlichen handelnden Nationalsozialisten unerlässlich, immer wieder den Blick in gemeinsamen Erleben über die Grenzen des eigenen Lebens- und Pflichtbereiches hinaus in die Zukunft des Volkes zu richten und im Erkennen der Ewigkeit der Nation die eigene ewige Verpflichtung zu empfinden. Drei Grundelemente nationalsozialistischen Handelns und Glaubens stellte Dr. Ley heraus: Die Einheit, Lebensbejahung und die Führung. Sie befähigen die Partei, ihr Ziel zu erreichen, das in der Ewigkeit Deutschlands liegt, und garantieren die Reinheit unserer Weltanschauung. Die Partei habe alle trennenden Elemente, die das Volk an den Abgrund brachten, entfernt. Weil sie das Leben bejahet, sucht sie den Kampf und gewinnt aus ihm neue Lebensfreude und neue Lebenskraft. Je schwerer der Kampf ist, desto schöner das Leben; die Partei lebt alles dafür ein, das ganze deutsche Volk zu aufrechten, ehrlichen und fähigen Kämpfern für das Leben zu erziehen. Das Wesen nationalsozialistischen Führertums, dessen leuchtendes Vorbild auf ewig Adolf Hitler ist, begründet sich in der Sammlung treuer, fähiger und gläubiger Männer, die sich gegenseitig vertrauen und für einander einstehen. Der Chef der Partei des Führers und Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Reichsleiter Böhler, gab den Kreisleitern und Gauamtsleitern einen umfassenden Einblick in seine verantwortungsvollen Aufgaben. Die verschiedenen Ämter der Partei des Führers gleich — sei es durch Prüfung von Beschwerden oder durch soziale Maßnahmen selbst — entstandene Härten aus und gaben manchem un-

verschuldet in Not geratenen Partei- oder Volksgenossen wieder Mut und Zuversicht. Bevor Reichsleiter Ley auf die bestimmenden Grundzüge in seinem Amt zu sprechen kam, setzte er sich mit den entscheidenden Dingen des uns bewegenden Lebens auseinander. Die NSDAP, kennzeichnete er als die große Schule der Nation, aus der dem deutschen Volk dauernd Führer entstehen, die es zu seinem fortwährenden Kampf um die Ewigkeit benötigen. Eingehend auf sein Arbeitsgebiet als Oberster Parteirichter, das Reichsleiter Ley nunmehr zehn Jahre inne hat, betonte er das Primat von Führung, Beispiel und Vorbild, das gerade der politische Führer täglich im Leben aufs neue zu beweisen habe. Am Abend erfreuten das Streichquar-

tett von Prof. Klein mit einem Haydn-Konzert und das Oberstdorfer Bauerntheater mit „Erster Klasse“ von Ludwig Thoma die Tagungsteilnehmer. Am zweiten Vortragstag auf der Ordensburg Sonthofen wurden die Führerausbildung im Reichsarbeitsdienst, die Bedeutung der Leibesübungen im Dritten Reich, die Schulung als entscheidender Faktor politischer Willensbildung sowie Aufbau und Arbeit des NS-Fliegerkorps behandelt. Umfassende Ausführungen hierüber machten Reichsleiter Hierl, Reichsportführer von Tschammer und Osten, der Leiter des Hauptfahrschulungsamtes, stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt, und Korpsführer Christianen.

### Umsturzorganisation in Frankreich

Bewaffneter Handstreich geplant — Waffen und Sprengstofflager entdeckt

Paris, 17. November. Die Pariser Zeitungsberichte, daß die Polizei des Departements Seine augenblicklich eine große Untersuchung in ganz Frankreich durchführe, die sich gegen eine geheime Rechtsorganisation richte, deren Ziel ein gewalttätiger Umsturz der republikanischen Einrichtungen gewesen sei. Es handle sich nicht etwa um eine kleine Gruppe ausgehender junger Leute, sondern um einen großen militärisch organisierten Verband, dem Zehntausende angehören sollen und der bereits seit mehreren Monaten einen bewaffneten Handstreich gegen die Regierung vorbereitet habe. Das Stillschweigen, das man in polizeilichen und amtlichen Kreisen fürs erste über die Nachforschungen an den Tag lege, scheine den Ernst der Angelegenheit zu betonen. Ueber die Bildung und die Ziele dieser Organisation machen die Blätter folgende Angaben: Nach Auflösung der nationalen Bünde hätten sich von diesen Splittergruppen abgelöst. Die stärksten bildeten frühere Anhänger der Action Francaise, die von einem angesehenen Aristokraten geführt wurden. Diesem sei es gelungen, sämtliche nebeneinander bestehenden Gruppen zu einer militärisch-ähnlichen Organisation zusammenzu-

schließen, die sich „geheime revolutionäre Milizen“ nannten. In drei Punkten seien sich sämtliche Gruppen einig geworden, und zwar: 1. Eine direkte Aktion zur Schaffung einer faschistischen Regierung auf völliger Grundlage; 2. Kampf gegen den Kommunismus; 3. Kampf gegen das Judentum. Weiter habe sich diese Organisation gegen de la Rocque und seine französische Sozialpartei zusammengesunden. Durch Zufall sei die Polizei in Dieppe einem früheren Feuerkämpfer auf die Spur gekommen, der Waffenlieferungs-Aufträge für eine Rechtsorganisation ausgeführt habe. Bei einer Hausdurchsuchung fand man Schriftstücke, die der Polizei Fingerzeige gaben, welche nach Paris führten. Es wurde dann in Pariser Vorort Neuilly eine Villa entdeckt, die unterirdische Verstecke enthielt sowie Waffen- und Munitionskammern. Weiter entdeckte man im Zentrum von Paris eine Garage, die durch Betonmauern die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gelenkt habe; sie gehöre einem Mitglied einer bekannten Rechtsorganisation namens Robert de la Motte-Saint-Pierre. Der Waffenaufkäufer in Dieppe ein Arbeiter, der die Aufträge ausführte, sowie Motte-Saint-Pierre seien am Dienstagnachmittag eingehend von der Polizei verhört und dann ins Polizeigefängnis eingeliefert worden.

Das radikalsoziale „Deubre“ glaubt zu wissen, daß die Polizei am Dienstagabend in der Nähe des Bois-de-Boulogne ein großes Waffen-, Munitions- und Sprengstofflager gefunden habe. Das Vatt behauptet, die Nachforschungen würden binnen kurzer Zeit sensationelle Enthüllungen bringen. Der sozialdemokratische Innenminister Dormoy hat am Dienstagnachmittag eine Abordnung der „Volkfront“ empfangen, der der Minister, dem „Populaire“ zufolge, bedauerliche Versicherungen abgegeben haben soll.

### Die Räumung Nankings in vollem Gang

Der Staatspräsident flieht — Vorsichtsmaßnahmen der deutschen Botschaft

Nanking, 17. November. Angesichts des unaufhaltsamen Vormarsches der Japaner verlegt die Nanking-Regierung zahlreiche Behörden aus der bedrohten Hauptstadt in entfernt gelegene Provinzstädte. Staatspräsident Lin-Sen ist bereits mit den Beamten der Reichsämbter nach Tschungking (Provinz Szechuan) unterwegs. Die Militärbehörden sollen zunächst in Nanking verbleiben. Ein Teil der Staatsakten ist bereits abtransportiert worden. Auch die deutsche Botschaft hat Vorsichtsmaßnahmen im Interesse der Deutschen Kolonie getroffen. Die 31 deutschen Frauen und Kinder sollen am Donnerstag an Bord des Dampfers „Lutwih“ abreisen. Auch für die etwa 80 männlichen Staatsangehörigen Deutschlands und Oesterreichs sind bereits Maßnahmen für den Fall der Räumung getroffen worden. Von der Schantung-Front wird der erfolgreiche Vormarsch der Japaner gemeldet, die an mehreren Stellen den Suanabore

### Lord Halifax in Berlin

Berlin, 17. November. Lordpräsident Halifax traf Mittwochfrüh mit dem Nordexpress um 8.43 Uhr zu einem privaten Besuch und einer Besichtigung der Jagdausstellung in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof Friedrichstraße der englische Botschafter Sir Neville Henderson und der Chef des Protokolls, Generalmajor v. Bülow-Schwandte, eingefunden. Am Nachmittag stattete Lord Halifax der Internationalen Jagdausstellung seinen ersten Besuch in Begleitung von Botschafter Sir Neville Henderson ab. Vor der Ehrenhalle wurde der Gast von Oberjägermeister Scherping und dem Bauleiter der Ausstellung, Jägermeister Löbenberg, im Auftrage des Reichsjägermeisters begrüßt. Bei seinem etwa zweistündigen Rundgang wurde Lord Halifax von den zahlreich erschienenen Besuchern herzlich begrüßt. Sein besonderes Interesse fanden die Retfordropfen in der Ehrenhalle, die prähistorische Sonderschau in der deutschen Abteilung, die Tropfstein des Botschafters Henderson in der Abteilung Jugoslawien sowie die Internationale Jagdausstellung.

Die Londoner Morgenblätter vom Mittwoch verzeichnen die Abreise von Lord Halifax nach Berlin, enthalten sich aber durchweg jener Art der Sensationsmacherei, die in gewissen Londoner Blättern in den letzten Tagen vorherrschte. Einheitslich melden die Zeitungen, daß es sich lediglich um eine Informationsreise handele und daß mit keinen sensationellen Ergebnissen zu rechnen sei.

### Neuer Schachzug Moskaus?

Englischer Nichtteilnahmungsplan vorbehaltlos angenommen

London, 17. November. Im Anschluß an die einhalbstündige Sitzung des Hauptauschusses des Nichtteilnahmungsplan am Dienstagnachmittag wurde eine Verlautbarung ausgegeben, wonach die technischen Erörterungen des englischen Planes über die Zurückziehung von Fremdmilitär, die Zuerkennung von Kriegsverbrechen und die Wiederherstellung und Verstärkung des Beobachtungsschemas fortgesetzt werden. Dem Unterausschuß ist mitgeteilt worden, daß ihm voraussichtlich in der kommenden Woche ein technischer Bericht übergeben und die drei Hauptteile des Planes zur Verfügung stehen würden. In der Aussprache gab der Vertreter der Sowjetunion eine Erklärung ab, in der er sagte, daß die Sowjetregierung ohne jeden Vorbehalt und als Ganzes den Plan annehme, der von dem Ausschuß in der Sitzung vom 4. Nov. angenommen und dann den zwei Parteien in Spanien zugeleitet worden ist.

### Millionendiebstahl in einem Museum

Paris, 17. November. Nachts wurde der Schah des Königs Ahmadou von Kambodscha (Indo-China), der in dem Pariser Kolonialmuseum ausgestellt war, gestohlen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in das Museum ein und raubten u. a. zahlreiche goldene Schmuckstücke sowie wertvolle Waffen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt mehrere Millionen.

### Flugzeugkatastrophe vor Ostende

Großherzoginwitwe von Hessen und Segelflieger Martens unter den Toten

Brüssel, 17. November. In der Nähe von Ostende verunglückte am Dienstagnachmittag ein dreimotoriges belgisches Verkehrsflugzeug. Dabei kamen acht Fluggäste und die dreiföpfige Besatzung ums Leben. Unter den Toten befindet sich die Witwe des Großherzogs von Hessen, der Erbprinz Ludwig und Prinz Alexander sowie der bekannte Segelflieger Diplomingenieur Martens. Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Brüssel begab sich am Dienstagabend nach Ostende, um die Ueberführung der deutschen Opfer des Flugzeugunglücks nach Deutschland in die Wege zu leiten.

Lehrminister Jasper hat ferner dem deutschen Gesandten Freiherrn von Richthofen persönlich sein Beileid ausgesprochen. In Abwesenheit des belgischen Königs hat der Graf von Flandern seinen Adjutanten nach Ostende entsandt, um Kränze an den Särgen niederzulegen. Die Königin-Mutter ließ durch ihren Oberhofmeister ihr Mitgefühl ausdrücken. Verkehrsminister Jasper begab sich in einem Sonderflugzeug an die Unglücksstelle, um die Bergungsarbeiten persönlich zu leiten. Die Ueberführung der Leichen nach Deutschland wird voraussichtlich am Donnerstagnachmittag erfolgen. Bis dahin ruhen die Opfer in der Kapelle des Krankenhauses in Ostende.

### Das Beileid des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat dem Prinzen Ludwig von Hessen seine aufrichtige Anteilnahme an dem tragischen Unglück, das die großherzogliche Familie betroffen hat, zum Ausdruck gebracht.

Der Chef des Protokolls in Wien, Gesandter von Baas, besuchte am Mittwoch den deutschen Botschafter v. Papan, um ihm das Beileid des Bundespräsidenten, Bundeskanzlers und Staatssekretärs für Aeußeres zu dem schweren Unglück bei Ostende zu übermitteln.

Das furchtbare Flugzeugunglück wird von der gesamten Londoner Presse an hervorragender Stelle und mit großer Anteilnahme verzeichnet. Die Vermählung Ludwigs von Hessen mit der Engländerin Margaret Campbell Geddes fand bereits am Mittwoch statt, doch sind alle Feierlichkeiten wegen des Unglücks abgefragt worden.

Die verwitwete Großherzogin von Hessen befand sich mit ihren Familienangehörigen auf dem Wege nach London, um an der für Samstag angelegten Hochzeit des Attaches der deutschen Botschaft, Prinz Ludwig von Hessen, mit Miss Campbell Geddes teilzunehmen. Prinz Ludwig von Hessen hat bekanntlich vor kurzem erst seinen Vater, den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, verloren; er traf am Mittwoch in Ostende ein. Großherzogin Cecilie von Hessen ist eine nahe Verwandte des zur Zeit in London weilenden Königs Georg von Griechenland und eine Kusine der Herzogin von Kent, einer geborenen Prinzessin Marina von Griechenland. Der verunglückte Großherzog war ein Enkel der Königin von England.

Im belgischen Parlament wies Verkehrsminister Jasper am Dienstagabend auf das furchtbare Flugzeugunglück hin und sprach den Familienangehörigen der von dem Unglück Betroffenen das herzlichste Beileid der belgischen Regierung aus. Ver-

## Reise oder Expedition?

Das Bedürfnis mancher Auslands-Journalisten, einfache Ereignisse durch unnötige Bemerkungen zu komplizieren, hat — das kann man wohl sagen — seit der Ankündigung des Halifax-Besuches wahre Triumphe gefeiert. Unsere Freunde in der Fleet-Street von London, in den großen Zeitungs- und Hauptstädten des britischen Imperiums, haben eine Geschäftigkeit der Prophezeiungen und Auslegungen entwickelt, die nachgerade verdächtig wird.

Erst wurde die Reise des Lords von seinen Landsleuten als eine politische Geschäftsreise proklamiert, der die Aufgabe gestellt sei, Wege des Ruhhandels zu finden. Der Lord wurde dargestellt als Friedensrichter, der in Deutschland Amtstag hat. Nachdem dieser Auffassung mit großer Deutlichkeit entgegengetreten wurde, ist für den englischen Zeitungsleser eine neue Lesart ausgedacht worden. Lord Halifax erscheint nunmehr in der Rolle eines Forschers und Entdeckers, der in Deutschland bisher unbekanntes ergründen soll. Er ist — wie uns in englischen Zeitungen mitgeteilt wird — nach Berlin gereist, um mit dem Führer eine exploratory conversation, eine „ergründende Aussprache“, zu haben.

Man darf annehmen, daß Lord Halifax sich mit der deutschen Politik während der

vergangenen Jahre persönlich stärker befaßt hat als die Artikelschreiber, die seine Reise mit abnungsvollen Prophezeiungen begleiten. Er wird der Aufklärung über diese deutsche Politik deshalb nicht bedürfen. Raum ein Staatsmann in der Welt hat je so klar und offen vor den Augen der ganzen Welt die Außenpolitik seines Volkes geleitet wie Adolf Hitler es getan hat. Genfer Winkelzüge sind unserer deutschen Politik ebenso fremd wie Konferenzgetuschel hinter verschlossenen Türen. Klar wie das deutsche Lebensrecht und seine Forderungen steht das Bild der deutschen Politik vor den Augen der ganzen Welt.

Was offen zutage liegt, braucht nicht ergründet zu werden. Das Deutschland Adolf Hitlers bedarf keiner „Untersuchung“. „Expeditionen“ mögen eher in das Dschungel der eigenen englischen Politik entsandt werden. Hier scheint uns mehr Stoff für eine „ergründende“ Tätigkeit zu liegen. Ja, eine solche Expedition dürfte sogar manche Quelle der gegenwärtigen Unklarheit in der europäischen Politik und der Unsicherheit auf dem Kontinent aufzuspüren in der Lage sein.

Lord Halifax ist inzwischen den allzu eifrigen Kommentatoren entkommen und bereits in Berlin eingetroffen.

## 5000 „Freiwillige“ und 49 Schiffe

### Italienische Enthüllungen über Transporte nach Sowjetspanien

Rom, 17. November. Nachdem vor wenigen Tagen die englisch-französisch-italienische Mittelmeerflotte in Kraft getreten ist, bringt die italienische Presse in sensationeller Aufmachung Enthüllungen über Waffen- und „Freiwilligen“-Transporte, die zwischen dem 20. Oktober und 10. November nach dem bolschewistischen Spanien gelangt sind. Danach sind allein vom 20. bis 26. Oktober in Paris über 5000 sowjetrussische und tschechoslowakische „Freiwillige“ eingetroffen und von da in kleinen Gruppen nach Barcelona abgeschoben worden. Außerdem trafen bis 10. November nicht weniger als 49 Dampfer mit geschmuggelten Munitionsbeständen und „Lebensmitteln“ in Sowjetspanien ein. Die meisten Schmuggelschiffe fahren unter französischer und englischer Flagge.

### Venoso Marty plaudert aus der Schule

Der französische Kominternagent und „Oberste Kommissar der Internationalen Brigaden“, André Marty, macht in Nummer 45 des kommunistischen Zentralorgans „Rundschau“ aufschlußreiche Enthüllungen über die Internationalen Brigaden in Spanien. Danach waren es schon bis 15. März dieses Jahres 80 000 „Freiwillige“. Wieviel bolschewistische „Freiwillige“ nach dem 15. März nach Spanien geschickt worden sind, verschweigt Marty wohlweislich. Sicherlich waren es in den letzten acht Monaten mehr als in den ersten fünf Monaten. Die von der französischen Presse angegebene Zahl von 150 000 Mann ist daher, selbst bei Berücksichtigung der Verluste, keineswegs übertrieben. Abschließend ruft Marty zu weiterer, ja verstärkter Einmischung auf und läßt so keinen Zweifel offen über die wahren Absichten der Komintern.

## Angehore Erregung bei den Arabern

### Schwere Zusammenstöße in Nordpalästina

Beirut, 17. November. Nach Nachrichten, die aus Palästina hier eingelaufen sind, hat die als gewalttätig empfundene Herrschaft der englischen Mandatsregierung und der Armees unangehore Erregung auch in dem bisher friedlichen Teil der arabischen Bevölkerung und in den anderen arabischen Ländern hervorgerufen. Nach arabischer Ansicht sei das verschärfte britische Vorgehen gegen die Araber auf jüdischen Einfluß zurückzuführen. Man rechnet damit, daß nach der Beendigung des derzeitigen mohammedanischen Fastenmonats Ramadan Anfang Dezember die Unruhen in Palästina die Form eines allgemeinen Volksaufstandes annehmen würden.

In Nordpalästina, nahe der syrischen Grenze, ist seit Montag ein heftiges Gefecht zwischen arabischen Freischärlern und britischen Trub-

pen im Gange. Obwohl die Engländer sogar Flugzeuge eingesetzt haben, ist es ihnen bisher noch nicht gelungen, den Widerstand der Araber zu brechen.

## Keine Bedrohung Neaphtens

### Granborne über die Truppenverstärkungen in Libyen

Eigenbericht der NS-Press

eg. London, 17. November. Die Verstärkung italienischer Truppen nach Libyen hatte bekanntlich in der englischen und französischen Presse vielfach böllig aus der Luft gegriffene Tendenzmeldungen zur Folge. Der Labour-Abgeordnete Henderson griff im Unterhaus dieses Problem auf, indem er Unterstaatssekretär Lord Granborne fragte, ob die italienischen Truppenverstärkungen in Libyen nicht eine Bedrohung Neaphtens seien. Der Unterstaatssekretär verneinte dies und meinte, daß die englische Regierung keinen Grund habe, in der

## Englische Stimmen zur Kolonialfrage

### Ein „Fragebogen“ des „Daily Express“ an seine Leser

eg. London, 18. November. Der Beaverbrook'sche „Daily Express“ bringt eine Darstellung der Kolonialfrage und ihrer Entwicklung seit der Kongo-Akte von 1887 und stellt am Schluß folgende Fragen an die Leser: „Sollen wir heute auf die deutschen Forderungen erklären: Nein, wir geben keinen Quadratzentimeter Kolonialboden zurück. Ihr habt die Kolonien im Krieg verloren, und wenn ihr sie zurückhaben wollt, dann müßt ihr einen neuen Krieg machen und sie zurückerobern versuchen? Oder sollen wir zu Deutschland sagen: Wenn ihr eine gemäßigte demokratische Regierung hättet, dann müßten wir die armen Eingeborenen nicht einer tyrannischen Diktatur ausliefern? Sollen wir Berlin einen Ruchhandel anbieten, indem wir sagen, wenn Deutschland in Europa ein friedlicher Nachbar zu werden verspricht, bekommen es wenigstens einige seiner Kolonien zurück? Oder sollen wir argwöhnen, daß der Tiger durch einige Brocken Fleisch seinen Appetit nur um so stärker an gereizt fühlt? Sollen wir damit rechnen, daß die Rückgabe der Kolonien Deutschland veranlassen könnte, zu deren Schutz wieder ein großes Flottenwettrüsten zu beginnen?“

Nach diesen für die heutige britische Zeitungsmentalität sehr bescheidenden Fragen fordert das Blatt seine Leser auf, die Materie eingehend durchzudenken und zu einer klaren Stellungnahme zu kommen. Jeder Engländer müsse genau wissen, wie er sich dem deutschen Kolonialanspruch gegenüber verhalten werde, wenn er an Regierungsstelle zu entscheiden hätte. Dann werde die Regierung diese öffentliche Meinung wohl verspüren und entsprechend handeln ...

Wer die Stimmung des „Mannes auf der Straße“ hier ausfindig zu machen verlußt, wird bald zu der Ueberzeugung kommen, daß das englische Volk in seiner überwiegenden Mehrzahl überraschenderweise trotz aller Bege und trotz aller acen-

telligen Beeinflussungsversuche einer Rückgabe der Kolonien an Deutschland politiv gegenüber steht. Meist ist allerdings das Verständnis für die wirtschaftliche Notwendigkeit des Kolonialbesitzes für eine große Industrienation sehr gering, was zum Teil daher rührt, daß die Engländer den Besitz eines großen Kolonialreiches schon als etwas so Selbstverständliches empfinden, daß sie sich kaum mehr vorstellen können, wie weit ihr Wohlstand und ihre wirtschaftliche Sorglosigkeit auf der Tatsache des Kolonialbesitzes beruht.

### Aus „Zweckmäßigkeitsgründen“ ...

#### Logo Frankreichs Kolonialreich eingegliedert!

Eigenbericht der NS-Press

hl. Genf, 17. November. Die ehemalige deutsche Mutterkolonie Logo ist, wie dem Mandatsausschuß des Völkerbunds offiziell mitgeteilt wurde, aus „Ersparnis- und Zweckmäßigkeitsgründen“ dem französisch-westafrikanischen Kolonialgebiet eingegliedert worden. Die Gründe werden besonders verständlich, wenn man weiter erfährt, daß der Gesamtumsatz in Logo im ersten Halbjahr 1937 fast doppelt so hoch ist wie im Jahre 1935. Im einzelnen ist dem Bericht des Vertreters der Mandatsbehörde zu entnehmen, daß 1936 die Einfuhr von 17 104 Tonnen 1935 auf 26 035 Tonnen gestiegen ist, die Rohstoffausfuhr von 40 254 Tonnen auf 56 005 Tonnen. Die Erzeugung von Fettsäuren und Raffee hat eine besondere Förderung erfahren. Ein Eisenbahnneubau hat das nördliche Gebiet der Kolonie zum erstenmal intensiv in die Gesamtwirtschaft der Kolonie eingegliedert.

Daß diese „Zweckmäßigkeitsmaßnahme“ der französischen Kolonialverwaltung aus keinem anderen Grunde getroffen wurde als dem, einer Rückgabe der Kolonie Logo an Deutschland die größtmöglichen Schwierigkeiten zu machen, ist un schwer zu erraten.

Tatsache der italienischen Truppenverstärkungen eine Gefahr für Neaphten zu erblicken. In den letzten zehn Monaten seien seines Wissens 50 000 Mann nach Libyen entsandt worden. Schließlich bestätigte er auf eine weitere Frage, daß England verpflichtet sei, Neaphten im Falle eines unprovokierten Angriffs zu verteidigen.

## Politische Kurznachrichten

### Walsang-Abkommen ratifiziert

Das am 8. Juni in London von neun Staaten unterzeichnete Abkommen zur Regelung des Walsanges wurde jetzt von Deutschland ratifiziert; es ist bisher außerdem von England, Norwegen und den Vereinigten Staaten von Amerika ratifiziert.

### Ministerialrat Berndt in Wien

Der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Alfred Ingemar Berndt, ist zum Besuch des Vorstandes der Kanzlei des Bundespräsidenten, Bundeskommissar Walter Adam, in Wien eingetroffen, um die vorstehenden regelmäßigen Besprechungen in Presseangelegenheiten durchzuführen. Er wurde auch vom Staatssekretär für Auswärtiges Dr. Schmidt empfangen.

### Dr. Todt in England eingetroffen

Der Generalinspektor für die Reichsautobahnen, Dr. Todt, traf am Dienstaamittag auf dem

Flugplatz von Croydon zu einem mehrtägigen Besuch in England ein.

### Britischer Handelsagent für Nationalspanien

Dem Kabinet General Franco ist von England amtlich mitgeteilt worden, daß Sir Robert Hodgson zum britischen Handelsagenten im nationalen Spanien ernannt wurde.

### Der König der Belgier in London

König Leopold von Belgien traf am Dienstaamittag in London ein und wurde von König Georg VI. auf dem Victoria-Bahnhof begrüßt. Am Abend fand im Buckingham-Palast ein feierliches Staatsbankett mit 180 Gästen statt.

### Deutschenhaffer gestorben

Einer der größten Chauvinisten und Haffer gegen Deutschland, Franklin Bouillon, früherer Minister und Vorsitzender der stärksten französischen Rechtspartei in der Kammer (Soziale und radikale Linke), ist in Paris an den Folgen einer Operation gestorben. Er war ursprünglicher Journalist und hat in seiner politischen Laufbahn vor allen Dingen das System des Völkerbundes als allseitigemodern portidial

NS-Press: Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleitung der „Schwarzwaldwacht“: A. Schafohlte, Verantwortl. Schriftleiter: Friedrich Hans Scheele; Anzeigenleiter: Alfred Schafohlte, sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H., Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — D. A. X. 37: 3660 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 44

Als sie sich dem Lager näherten, drana ihnen wilder Lärm entgegen. Die Träger befanden sich in hellem Aufruhr. Ihr Sprecher erklärte, daß sie nicht weitergehen würden. Endreß knirschte zwischen zusammengebißenen Zähnen:

„Da haben wir die Belagerung!“

Korff den das Fieber erneut schüttelte, erbot sich, mit den Leuten zu reden, kehrte aber kopfschüttelnd zurück:

„Nichts zu machen. Sie verlangen ihren Lohn oder Umkehr.“

„Bieten Sie ihnen das Doppelte an Geld, Korff!“

Obwohl ihm todelend zugute war, unterhandelte er nochmals mit den Schwarzen. Nach halbständigem aufgeregtem Palaver kam er mit der Nachricht wieder, daß sich nur zwanzig Träger zum Weitermarsch bereit erklärt hätten.

Endreß stimmte ingrimmiert zu:

„Gut, sollen die andern Kerls zum Teufel gehen beschranken wir eben das Gepäck auf das Allernotwendigste. Das überflüssige bleibt in der Mission.“

Erneut hieß es, die Lasten anzupacken und auszuwechseln. Da Korff schwer fiebernd im Zelt auf seiner Ritanda lag, sprang Miß Stetson mit gewohnter Umsicht ein, Wäh-

rend dann Endreß und Holstein mit Büchse und Kamera jagen gingen, beaufsichtigte sie allein das Verladen. Daneben hockten vierzig Träger mit Sack und Rad abmarischbereit, stürzten die restlichen zwanzig durch aufreizende Reden so lange in der Arbeit bis sie, schwankend geworden, diese plötzlich hinwarf und sich mit den vierzig solidarisch erklärten. Vollkommen ruhig, fragte Miß Stetson auf Kituaheli:

„Wovor fürchtet ihr euch eigentlich? Unsere Punduki, unsere Feuerwaffe, schlägt euch vor Simba, dem Höwen, dawa ha warunau Europäermedizin, vor Krankheit. Warum also wollt ihr nicht mitkommen?“

„Sijui bibi.“

Soviel Miß Stetson auch in immer neuen Richtungen fragte, es blieb bei diesem stereotypen „Ach weiß nicht, Herrin“. Es war klar, die von Mister Thompson erwähnte Geistesfurcht der Leute war so groß, daß sie sie nicht einmal auszusprechen wagten. Nur Strenge war hier am Platze. Wortlos ging sie in ihr Zelt. Der Schwarzen erstauntes Gemurmel folgte ihr. Als sie erneut vor ihnen stand, verstimmt es mit einem Schlag. Die Hand mit dem Revolver hebend, sagte sie kalt:

„Wer von euch zwanzig den neuen Vertrag, den der Bwana Becker mit euch abgeschlossen hat, nicht hält, wird erschossen. Ihr anderen verlaßt sofort das Lager oder ...“

Die schneidende Härte ihrer Stimme wurde von einer befehlenden Bewegung ihrer Hand, die den Browning umspannte, sowie durch das Hinzukommen von Endreß und Holstein unterstrichen. Die Drohung half. Die vierzig trollten sich, und die Zurückbleibenden machten sich, merklich eifriger, wieder an die Arbeit.

Am Abend wurde zum erstenmal auch an die Gesunden Chinin verteilt. Holstein bean-

standete, daß der Vorrat auf diese Weise zu rasch zusammenschmelzen werde, doch Endreß erwiderte hart:

„Dann werden wir eben mit doppelter Beschleunigung zum Lomba marschieren und statt übermorgen schon morgen dahin aufbrechen.“

Alle schwiegen bedrückt und blickten zu den dunklen Mangobäumen hinüber, unter denen die Feuer der Träger glühten, bis Winitred endlich die laulende Stille brach und fragte: „Wäre es nicht doch richtiger, George, der Warnung des Missionars zu folgen und umzukehren? Das Risiko steht eigentlich doch wirklich in keinem Verhältnis zu dem erstrebten Erfolg: ein paar Jagdtrophäen, einige gute Naturaufnahmen wiegen doch Gesundheit und Leben nicht auf.“

Endreß warf den beiden Kameraden einen rasch tragenden Blick zu. Als sich jedoch weder Holstein noch Korff, der zu der Abendmahlzeit auf seiner Ritanda herausgebracht worden war, zu seiner Stimmen Frage äußerten, sagte er kategorisch, das unerschöpfene Mißvertrauen der anderen gesittlich, überfahend:

„Ich werde das schon allulana Verfaumte jetzt nachholen und Miß Stetson, unieren getreuen Kameraden, mit dem Geheimnis bekannt machen, das den eigentlichen Zweck unserer Expedition zum Lomba bildet.“

„Ein Geheimnis?“

Interessiert sah Winitred auf. Endreß erhob sich.

„Ja, kommen Sie, wir wollen ein Stück am Flusse entlang gehen, damit nicht etwa einer der Boys etwas aufschnappt. Die Jungen sind manchmal verdammt hellhörig und verstehen uns besser, als man denkt.“

Er schob seine Hand unter ihren Arm und ging mit ihr unter den Bäumen dahin, in

deren Schatten die beiden hellen Gestalten untertauchten. Finster sah Holstein, mit fiebermäßen Augen Korff ihnen nach.

„Was denkst du, Achim?“

„Daß Endreß besser weniger vertrauensselig wäre.“

Korff nickte matt:

„Besser — es wäre sicher besser, denn auch ich — traue dieser Frau nicht seit der Sache mit diesem John — John Lown. Daß die Ritanda ins Zelt bringen. Achim, ich — möchte — schlafen.“

Auch Holstein suchte bald sein Lager auf. Im Halbschlaf nahm er noch Endreß' Mißdeutung wahr, und seine Gestalt begleitete ihn in den Traum, der sie in die Miß Stetsons verwandelte. Drohend erhob sie sich über seinem Lager und deutete mit steinerneem Blick nach Süden. Plötzlich aber war es der schwarze Zauberdoctor, der die Affenknochenwürfel zu Boden warf und mit dumpfer Stimme murmelte: „Zwei von euch Weißen werden sterben.“

In Schweiß gebadet, erwachte Holstein. Ein Gefühl, als presse eine eiserne Hand sein Herz zusammen, ließ ihn verblöht aufschrecken. Die haltigen Atemzüge Korffs, die gleichmäßigen von Endreß erfüllten die Nachtluft mit beruhigendem Leben. Trotzdem wollte der kalte Schauer, die glühend aufsteigende Angst nicht weichen. Leise erhob er sich und ging zum Flußufer hinab. Das Quafen der Frösche, vereinzelte Vogelsstimmen kündeten die Nähe des neuen Tages. Im klaren Wasser kühlte Holstein den heißen Leib. Seine fiebernden Nerven beruhigten sich. Auf dem Rücken liegend, blickte er zum wunderbaren Sternenhimmel empor, und seine Gedanken flogen gen Norden, zu den Lieben daheim, die sehnsüchtig seines Rufes harnten. Wie lange noch ... (Fortsetzung folgt)

NSDAP. stoppt Veranstaltungen wegen der Maul- und Klauenseuche

Die Gaupropagandaleitung Württemberg der NSDAP. hat wegen der Verschleppungsgefahr der Maul- und Klauenseuche in siebzehn Kreisen des Landes, darunter auch im Großkreis Calw, sämtliche Versammlungen, Kundgebungen, Aufmärsche, Schulungen, Auszubildungsdienste, Tagungen, Filmveranstaltungen, AdS-Versammlungen und Veranstaltungen anderer Art bis auf weiteres untersagt.

Der Winter ist da!

Dem Kälteeinbruch zu Beginn dieser Woche ist am gestrigen Buß- und Bettag der erste Schneefall gefolgt. In wenigen Stunden war unser Ragoldtal in ein weißes Winterkleid gehüllt.

Verhütet Frostschäden!

Der Eintritt von Frostwetter läßt es angezeigt erscheinen, Fingerzeige zur Verhütung von Frostschäden in Erinnerung zu rufen. Wer sich vor Nachteilen und Vermögensschädigungen schützen will, beachte rechtzeitig die folgenden Hinweise:

Jedes unnötige Offenhalten der Haus- und Hof Türen ist zu vermeiden. Alle Badezimmer- und Kellertüren werden zweckmäßig durch eine Einlage aus Holzwolle oder Lappen luftdicht abgeschlossen.

Zu- und Ableitungsrohre, insbesondere in unbeheizbaren Räumen, sind durch Einpocken zu schützen. Aborte werden durch wiederholtes Einstreuen von Salz vor dem Einfrieren geschützt. In der Wäsche ist besonders darauf zu achten, daß der Kessel restlos vom Wasser gereinigt und der Ausguß rein gehalten wird.

Des weiteren gilt unsere Sorge auch allen den Nahrungsmitteln, die unter solch plötzlichem Eintritt von Kälte leiden könnten: Obst, Gemüse, Konserven, gleich ob in Dosen oder Gläsern, dürfen nur in Räumen aufbewahrt werden, die vor Frost geschützt sind. Ist das nicht möglich, so muß das Obst mit Stroh, Holzwolle oder Torfmull abgedeckt werden. Für Gläser und Dosen muß ein trockener frostfreier Raum gefunden werden. Auch Weine sind kalteempfindlich, ebenso Karstoffeln: diese schützt man dadurch vor Frost, daß man sie mit Säcken oder Zeitungspapier abdeckt.

Musizierstunde der Oberschule Calw am Tag der deutschen Hausmusik

Am Dienstag, dem Tag der Hausmusik, hatte die Oberschule für Jungen zu einer Musizierstunde ins Georgenäum eingeladen. Es ist eine Stunde geworden, die zwar in größerem Raum und Rahmen — all zu jung an die Quellen echter Hausmusik heranführte: an die Volksmusik und besonders an das Volkslied. Sie zeigte uns, daß Musizieren mehr sein kann als nur Unterhaltung! Wir haben wieder einmal einen Eindruck empfangen von dem Reichtum, den unser Volk an einfacher ansprechender Musik besitzt, die jeden, der sich ihr hingibt, tief beglückt und erfreut.

Der Musiklehrer der Schule, Reallehrer Vaitenberger, hatte aus der Fülle des mit Chor, Orchester und Einzelspielern gearbeiteten ein feines Programm zusammengestellt. Dem Gedächtnis unserer großen Meister galt der 1. Teil. Auf die würdevoll und feistlich dahinschreitenden Tanzweisen Kriegers, Händels und Bachs folgte eine Auswahl aus Haydns leicht beschwingten Deutschen Tänzen, vom Orchester sehr sauber und stilvoll dargeboten. Dazwischen hinein hörten wir von den Schülern Erich Schäfer und Fritz Ritter eine Sonate für 2 Violinen und Klavier (Th. Vaitenberger) von Willibald von Gluck, dessen Todestag sich eben zum 150. Mal gefeiert hatte. Die Spieler ertneten für ihre tüchtige Leistung in der Wiedergabe dieses selten gehörten, rhythmisch reich gegliederten Werkes besonderen Beifall, der nicht minder herzlich spendet wurde, als Me Weber — von Marianne Pau hervorgerufen begleitet — einen Sonatensatz von Schubert klanglich und technisch erstaunlich gut vorgetragen hatte.

Dem zweiten Teil stellte Th. Vaitenberger die schönen Verse F. v. Eichenborfs voraus: „Schläft ein Lied in allen Dingen, die da träumen fort und fort, und die Welt hebt an zu singen, triffst du nur das Zauberwort.“ In

diesen Worten selbst schläft eine Weise. Der Mädchenchor der Kl. 4-6 trug sie uns im Kanon ganz besonders schön vor, so wie sie Th. Vaitenberger herausgehört und gestaltet hat. Aus dem vielgestaltigen Singen und Spielen, das nun anhub, klingt immer noch manches nach: Da sind zunächst die frischen Stimmen der Buben und Mädels der Unterklassen bei dem lustigen Kanon: „Dem Fröhlichen gehört die Welt“, und dem hübschen, bekannten Lied vom grünen Wald, dem Jäger mit seinem munteren Hündlein und den Hasen, die sich am Bart kratzen. Dann ist es der Mädchenchor mit seinem reizenden Loblied auf Frau Nachtigall. Ob da nicht ein paar Nachtigallen selbst die hohen Überstimmen mitgesungen haben, die so hell und leicht über der alten Weise schwebten? (Wir konnten hinterher bei der reizenden Erzählung von Timmermans wohl verstehen, weshalb die Tiere, als es galt, eine Königin der Nacht zu haben, der unmusikalischen Gule davon-liesen, um unter einer Birke den Klängen der Nachtigall zu lauschen.) — Eine echte Gemeinschaftsleistung war die Wiedergabe der schlichten, unvergänglichen Verse von Matthias Claudius: „Der Mond ist aufgegangen“ im Tonfall (wie die vorhergehenden Lieder) von Th. Vaitenberger. Für diesen gemischten Chor war nun zum erstenmal alles aufgegeben, was im Chorgesang und Instrumentalspiel in der Schule arbeitet — bis hinauf zu den Schülern der Klasse VII. Wie ein einfaches Volkslied, doch ungeheuer tief wirken kann! Das haben wir alle wohl verspürt.

Das Volkslied und überhaupt die Volksmusik verdient nicht diesen Ehrennamen, wenn sie nicht auch in sich den Rhythmus der Zeit mitschwingen lassen. So endete dieser Nachmittag sinnvoll damit, daß unter dem Leitgedanken „Wir sind das neue Volk im Schritt“, alte Märsche und neue Lieder unserer jungen Bewegung erklangen und damit musikalisch gestalteten den mächtigen Schritt und Schwung der jungen Nation. Noch einmal gaben Chor und Orchester ihr Bestes, und mit Begeisterung klang es durch den Raum: Wir tragen die Fahne durch Deutschland“, „Laßt die Trompete blasen“, „Vorwärts“ (v. H. Ganser) und als Bekenntnis von allen gesungen, die es konnten: „Die Reihen geschlossen, die Trommeln gerührt, die Fahnen geschwungen und aufmarschiert! Es ist ein neues Banner uns aufgerichtet: die Heimat, sie nimmt uns in Dienst und in Pflicht.“

Chor, Orchester, Einzelspielern, vor allem aber Reallehrer Vaitenberger, gebührt herzlichster Dank für diese schöne, wohlgelungene Stunde der Musik! Der schönste Dank wäre wohl der, wenn durch solche Veranstaltungen jede Schule in jedem Jahre auch nur eine Familie zum Singen und da und dort eine zum Spielen bringen würde. Dann hätten wir — wenn unsere Kinder erwachsen sind — nicht einen „Tag der Hausmusik“, sondern alle Tage Hausmusik!

Im S.W.-Sturm 1/172 wurde Truppenführer Kreis zum Obertruppführer befördert.

Die Neuregelung der Verkehrsvorschriften

Ab 1. Oktober 1938 keine fahrerscheinfreien Fahrzeuge mehr

Die verstärkte Motorisierung brachte eine Häufung der Verkehrsunfälle mit sich, die nicht mehr zu verantworten war und die die zuständigen Stellen veranlaßt, energische Maßnahmen zu ergreifen. Wenn man bedenkt, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1937 fast 3450 Menschen Verkehrsunfällen zum Opfer fielen, dann versteht man, daß die neue Verordnung, die am 1. Januar 1938 in Kraft tritt, vorwiegend jene Vergehen unter Strafe stellt, die erfahrungsgemäß am häufigsten Verkehr und Verkehrsteilnehmer gefährden. Sie enthält keine ewig gültigen Bestimmungen, sondern ist den ständig wechselnden Notwendigkeiten angepaßt. geht nicht mehr vom Erfolgs-, sondern vom Gefährdungsgedanken aus und beseitigt alles, was bisher einem flüssigen Verkehr im Wege stand.

Der Sicherung des Millionenheeres der Radfahrer gilt die vorgesehene Verwendung von gelben Rückstrahlern an beiden Pedalen der Fahrräder. Diese Neuierung wird für alle Fahrräder vorgeschrieben, die ab 1. Juli 1938 erstmalig in den Verkehr kommen. Es wird jedoch erwartet, daß auch die Besitzer der anderen Fahrräder sich dieser Vorrichtung freiwillig bedienen, bevor eine allgemeine Ausrüstung angeordnet wird.

In der Straßenmitte fahrende Fuhrwerke wird es künftig nicht mehr geben. Denn der Grundsat: „Je langsamer das Fahrzeug desto mehr rechts fahren“ dürfte bei energischer Handhabung gelingen, um jene bekannten nachsichtlosen Verkehrsteilnehmer auf das Verantwortungsbewußt ihres Handelns aufmerksam zu machen. Was die Fußgänger anlangt, wurde von einem ausdrücklichen Gebot des Nachlassens abgesehen. Es ist vielmehr beabsichtigt, bei Dunkelheit oder starkem Nebel das Linksgehen zu empfehlen. Eine besondere Vorschrift dient dem Schutz der Jugend und bestimmt, daß spielende Kinder von der Fahrbahn unter allen Umständen ferngehalten werden müssen und dafür die Eltern oder Angehörigen verantwortlich sind.

Das Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts, seit jeher eine Hauptursache der Verkehrsunfälle, soll durch eine neue Bestimmung ausgeschlossen werden. In Zukunft wird deshalb

an nicht besonders gekennzeichneten Kreuzungen der im Vorteil sein, der bei gleichbleibender Geschwindigkeit bestimmt damit rechnen kann, den Schnittpunkt als erster zu erreichen. An allen Haupt- und Nebenstraßen, für die Ausnahmen gelten, werden besondere Verkehrszeichen angebracht, so daß über das Befolgen der Vorfahrt keine Zweifel bestehen können. Und im Gegensatz zu der bisherigen Regelung sind Kraft- und Schienenfahrzeuge in bezug auf die Vorfahrt in Zukunft einander gleichgestellt.

Wer die Vorschriften mißachtet, muß an einem öffentlichen Verkehrsunternehmen teilnehmen, der um eventuellen Arbeitsausfall zu vermeiden, grundsätzlich in den Morgenstunden des Sonntags abgehalten wird. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat außerdem das Recht, durch allgemeine Anordnungen Verkehrsänderungen besonderen Polizeiverfügungen zu unterwerfen. Jeder Führer eines Kraftfahrzeugs — auch der bisher sogenannten fahrerscheinfreien Kleinkraftwagen u. a. — muß künftig eine Prüfung über seine Kenntnisse der Verkehrsregeln bestehen. Diese Prüfung soll einfach sein. Wer die Prüfung besteht, erhält einen Führerschein Klasse 4. Er gilt für Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis zu 250 Kubikzentimeter und solche mit nicht mehr als 20 Kilometerstunden Höchstgeschwindigkeit. Vom 1. Oktober 1938 an gibt es also keine fahrerscheinfreien Kraftfahrzeuge mehr.

In den Kraftfahrzeugbau- und Betriebsvorschriften sind ebenfalls zahlreiche Neuerungen enthalten. Im einzelnen handelt es sich um Verschärfung der Bestimmungen über die Bremsen von Kraftfahrzeugen und besonders von Anhängern, aber auch von Fahrrädern. Das Mitfahren von Anhängern muß bei Dunkelheit durch ein gelbes Zeichen in Dreiecksform angezeigt werden. Für Windschutzscheiben und Scheiben im Innern der Kraftfahrzeuge quer zur Fahrtrichtung wird Sicherheitsglas vorgeschrieben. Außerdem müssen sämtliche Kraftwagen künftig zwei rote Schlusslichter mit sich führen und sollen die amtlichen Kennzeichen allmählich auf solche mit weißer Schrift auf schwarzem Grund umgestellt werden.

Eine Liebenzeller Straße in Bad Cannstatt

Der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart hat verfügt, daß als Ausdruck der Verbundenheit der württembergischen Bäder die seitherige Marienstrasse in Bad Cannstatt den Namen „Liebenzeller Straße“ erhalten hat.

Auch die Wandervereine üben Dienst am Volke

Nach längerer Pause fand sich wieder eine Anzahl Wandervereine der Ortsgruppe Bad Teinach des Schwarzwaldvereins zu einem Herbstausflug zusammen. Wenn dieser auch nicht in die Ferne führte, so bot er doch des Guten und Schönen genug. Zunächst ging's hinauf zur Altsulacher Höhe. Wie schmeckte die herbe, frische Waldesluft! Wie schön lagen Schwarzwald und Gäu im herbstlichen Kleid und im letzten, milden Sonnenschein vor den Augen der Wanderer! In Talmühle bot sich Gelegenheit, einen Blick in die Räume des dort eingerichteten Landjährlagers zu tun. Seit April weilen hier etwa 60 Mädchen aus der Stadt, um unter strenger Leitung nat.fos. Gedankentum in sich aufzunehmen und ihren Körper zu kräftigen durch Mitarbeit in den bäuerlichen Betrieben der umliegenden Dri-

schaften. Zum Lobe der Mädels und ihrer Führerinnen sei es gesagt: peinlichste Sauberkeit und Ordnung herrschte in allen Räumen. Die wohlausgerüsteten Hallen und Strohsäcke hätten einer Reichswehrkompanie Ehre gemacht. Über Kohlerstal und die Ruine Waldeck ging's dann zu Wanderfreund Woersch auf Station Teinach, wo im Kreise weiterer Kameraden bald eine frohe Stimmung Platz griff. Der Vereinsvorsitzende Rehm stellte sich in seiner neuen Eigenschaft als Dietwart vor. Von der Bedeutung dieses Wortes ausgehend, gedachte er der toten deutschen Helden des 9. November in dem Sinne, daß wir um die Toten nicht klagen, sondern ihnen Heimrecht unter uns verleihen wollen und daß wir in Beruf und Verein mit Einsetzung aller Kräfte arbeiten wollen in dem blühenden Garten, der uns durch ihren Tod erwuchs.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabest. Stuttgart  
Vorhergabe für Donnerstag: Starke Bewölkung und verbreitete Niederschläge, teilweise noch Schnee, allmählich in Regen übergehend. Ansteigende Temperaturen.  
Vorhergabe für Freitag: Meist bewölkt und weiterhin unbeständig.

Schlagfertig

Dr. Frikle gibt ein 'd' Unterricht',  
Ficht Abschließ, 'I macht am Spaß,  
Er lernt, ischt glücklich, gar net faul,  
Und hot a ghörichs Pappermaul.  
Vor vierzea Tag ischt was passiert,  
Do hat dr Frik an Stroich ausgeführt.  
Dr Lehrer schilt und blickt an a —  
Dr Frikle lacht so laut er fa'.

Und schreit derno: „I hau nix do!“ —  
No fait dr Lehrer: „Lach net so,  
Du bischt a Spitzbue wie dei Christ  
(Christian),  
A Mendle ond a Lausbue bischt.“  
Fetzt isch ganz mausleßill ond lais,  
Dr Frikle wurd a wenga bais,  
No schreit er plötzlich: „I hau's dau,  
A Spitzbue aber bischt du au.“  
Karl Kufmaul.

Haarwaschen!

Sich mer-ken!  
Das so milde Helipon hält den Haarboden gesund u. gibt dem Haar strahlende Schönheit, die freudig benannt wird. Der wertvolle Inhalt einer 30 g Pack. ist stets 2 abgeteilte Waschungen, so daß eine Haarwaschung auf nur 15 g kommt. Ferner gibt es noch ein 10 g Helipon mit einer Waschung. Nehmen Sie nächstes Mal Helipon wieder das haar schonende Helipon

Möttlingen, 17. Nov. Am nächsten Freitag beginnt hier ein zehntägiger Säuglingspflegekurs im Rahmen des Reichsmütterdienstes.

Schömburg, 17. Nov. Gut abgelaufen ist der Zusammenstoß eines Radlers mit einem Jungen an der Kreuzung bei der Kirche. Der Radler, der in der Dunkelheit ohne Licht (!) von der Schwarzwaldstraße in die Lindenstraße einbog, prallte auf einen Jungen, der mit erheblichen Verletzungen am Knie und Kopf nach Hause gebracht werden mußte.

Biefelsberg, 17. Nov. Am Sonntag vormittag kam ein 24 Jahre alter Kraftfahrer von hier auf der Straße nach Unterreichenbach, die neu eingeschottert ist, zu Fall. Die Gläser seiner Schutzbrille zerbrachen. Dadurch zog er sich mehrere Schnittwunden an der Stirn zu, während zum Glück seine Augen nicht verletzt wurden. In Begleitung eines Kameraden begab sich der Verletzte ins städtische Krankenhaus nach Pforzheim.

Schorndorf, 17. Nov. Dieser Tage ereignete sich hier ein schweres Unglück. Der Anhänger eines Lastautos löste sich, fuhr auf den Bürgersteig und erfasste die 77jährige Auguste Gutkunst. Die Greisin wurde zu Boden geschleudert und schwer verletzt.



NS-Frauenenschaft, Kreis Calw  
Kreisfrauenchaftsleiterin.  
Alle Jugendgruppenführerinnen des Großkreises Calw schicken ihre Tätigkeitsberichte mit Angabe der Mitgliederzahl bis zum 2. jeden Monats pünktlich von jetzt ab nur an Frau Hilbrud Bächle, Kreisjugendgruppenführerin in Ragold.

Die in der Gaufschule 2 in Stuttgart stattfindenden Kurse für Ortsführerinnen von 21.—27 für Kreisamstretref. und Kreisjugendgruppenführerinnen vom 27.—28. November fallen aus. Nähere Anweisung ergeht noch.

NS., Gemeindeguppe Calw  
Der unterbrochene 28. Grundausbildungslerngang wird heute abend punkt 8 Uhr im Georgenäum fortgesetzt. Teilnehmern haben die mit Einberufungskarte verständigten Selbstschutzkräfte. Freiwillige Teilnahme nichteinberufener Volksgenossen ist gestattet.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachthochmarkt vom Dienstag, 16. November  
Auftrieb: 11 Ochsen, 153 Bullen, 281 Kühe, 105 Färsen, 767 Kälber, 1215 Schweine.  
Preise: für ¼ Kg. Lebendgewicht in Pf.: 1. Rinder: Ochsen a) 42—44, b) 40; Bullen a) 40 bis 42, b) 37—38; Kühe a) 40—42, b) 30—38, c) 25 bis 32, d) 16—23; Färsen a) 41—43, b) 39. 2. Kälber: Sonderklasse nicht notiert; B. Andere Kälber a) 60—65, b) 53—59, c) 42—50, d) 35—40. 3. Schweine: a) 53½, b) 53½, b2) 53½, c) 52½, d) 49½, e) 49½, f) —, g) 53½, g2) —, h) 51½.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig, Kälber beliebt, Schweine zugeteilt.

Holzverkäufe aus württembergischen Staatswaldungen. Aus den württ. Staatswaldungen wurden im Oktober verkauft 1412 Raummeter Nadel-Brennholz und 332 Raummeter Laub-Brennholz zu 108 (im September 119) Prozent der BSW. An Nadelholzstangen wurden 190 Stück Reißstangen und 4038 Stück Derschlangen zu im Durchschnitt 89 Prozent der BSW. betragenden Preisen verkauft.



### Cotensonntag!

Gedenket Eurer lieben Verstorbenen und schmücket ihre Ruhestätte!

Jetzt ist es Zeit an die Weihnachtswünsche Ihrer Kinder zu denken.

Ein Gang durch meine vielseitig ausgestattete

### Spielwaren-Abteilung

wird Ihre Wahl erleichtern.

Spielwarengeschäft Stüber erwartet Ihren werten Besuch

Calw, den 16. November 1937  
Hindenburgstraße 12



Unsere liebe Tochter und Schwester

### Juline Ruhn

Ist uns am 13. Nov. nach kurzer schwerer Krankheit im Krankenhaus Ebingen durch den Tod entzogen worden. Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beerdigung in Hoffingen bei Ebingen stattgefunden.

Für alle erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Familie Th. Haug, Oberlehrer i. R.

Wer morgens guten Kaffee trinkt kommt gleich in rechten Schwung und was er anfaßt, das gelingt da lohnt sich solch ein Trunk!



### SERVA Kaffee

eig. Rösterei, gegr. 1870, Calw, Fernruf 420

Ebersbach-Alzenberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 20. November 1937, stattfindenden

### kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Paul Nühle

Anna Calmbach

Kirchgang 2 Uhr in Altbürg

Altbürg-Siehdichfür

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 20. November 1937, stattfindenden

### kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Friedrich Dürer

Marie Umbeer

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altbürg

### Dankfagung



Für alle Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter

### Johanne Ganzmüller

erfahren durften, insbesondere den Herren Ehrentägern und die zahlreiche Begleitung, danken innigst

die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 15. November 1937.

### Fritz Hennefarth

Werkstätte für Patentmatratzen Calw, Schulstr. 1

empfiehlt den Besuch seines Polstermöbellagers

Sofas, Couchs, Chaiselongues

sowie fertige Wollmatratzen in gediegener Auswahl

Patenttröste werden kurzfristig geliefert nach allen Massangaben

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Verkauf auch an Private. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

Wir gestatten uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 20. November 1937, im Gasthaus zum „Lamm“ in Speckhardt stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Georg Kugele, Weltenchwann

Berta Vetter, Stammheim

Trauung 1 Uhr in Altbürg

Maisenbach-Schmieh

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 20. November 1937, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Beinberg stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Wilhelm Seibold

Maisenbach

Marie Reutshler

Schmieh

Kirchgang 1 Uhr in Maisenbach

Deckenpfronn, 16. November 1937

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme anlässlich des Heimgangs unserer lieben

### Pauline

sagen wir allen aus nah und fern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Dongus

**Bücher- und Meßwerkzeuge waschen... ein Problem?**

Sindige Meisterinnen sind längst dahinter gekommen, eine wie große Hilfe im Reinigen besetzter und verkrusteter Berufswäsche ist. Man läßt die Sachen über Nacht in lauwarmem im-Wasser weichen und kocht sie morgens eine Viertelstunde in frischer im-Lösung. Das ist nicht nur ein billiges Rezept, es ist auch zuverlässig und schonend.

Wissen Sie übrigens schon, daß ATA ein so billiges und vorzügliches Reinigungsmittel für verstellte und hart verschmutzte Hände ist?

V.J. 6 c/37

3-zimmerige  
**Wohnung**  
mit Zubehör, von ruhigem Mieter sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter „Wohnung“ an die Druckerei ds. Blattes erbeten.

**Puppen-Kastenwagen**  
**Stubenwagen**  
**Sportwagen**  
eingetroffen  
Spielwarengeschäft  
**Stüber**

**Evang. Buchhandlung**  
**Carl Spambalg, Calw**  
empfiehlt  
Adventshäuschen, Adventstransparente  
Adventsterne und -Bäumchen, Advents-  
ampeln, Adventsstände, Advents-  
kalender, Adventskarten

So gut angezogen durch einen **Mantel** von **Alfred Ruof** Calw Biergasse 2

**Kauft Nähmaschinen**  
nur im Fachgeschäft.  
Beste Beratung, billige Preise. Stick- und Stopfanleitung. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.  
**Singer Nähmaschinen,**  
Calw, Lederstr. 19.

**Puppen**  
jeder Art repariert  
**Friseur Odermatt.**

Nach 1/2 8 Uhr morgens können keine Anzeigen mehr angenommen werden  
Geschäftsstunden 7-12, 2-6 Uhr  
Tel. 251

**IN VIER WHW**  
99 1/4 MILL. DZ. KOHLE VERTEILT

**500 BERGARBEITER WÜRDEN**  
**15 JAHRE DARAN SCHAFFEN**

**Es ist nicht gleichgültig**  
wie die Umsatzkurve nach oben steigt. Wo sie ständig in den unteren Grenzen bleibt, fehlt meistens am mangelnden Unternehmungsgeist. Und „stille“ Geschäfte haben meist etwas Anrüchliches von „Teuerkei“ und „Ladenhüter“ an sich und werden von immer mehr Kunden gemieden. Der fortschrittliche Kaufmann inseriert.

Heute frisch eingetroffen:  
**Rablian**  
**Seelachs**  
**Schellfisch**  
**Goldbarsch**  
**Ehunjisch**  
**Frische Bücklinge**  
ger. Seeaal  
ger. Goldbarsch  
**Neue Marinaden**  
**Roller, Marktplatz 17**

Inserieren bringt Erfolg!  
**Wer?**  
Verstopfung, übermäßiges Fettessen und die oben Folgend: Hämorrhoiden, Gicht, Rheuma, Arterienverkalkung, Nervosität vermeiden will, der reinige  
**Darm und Blut**  
mit Dr. Schieller's Stoffwechsell. Der Erfolg überrascht. Man verspürt gleich den großen Dienst an der Gesundheit, man fühlt sich freier und wohler!  
**Glas Mk. 1.20.**  
Erhältlich Drogerie Bernsdorf